

**Rundbrief gegen die Mauern des Schweigens und die Manipulation der
Weltöffentlichkeit**

Vom 29. April bis zum 1. Mai 2005 fand in der Nähe von Bremen, in idyllischer Umgebung, eine vom AK Süd-Nord organisierte Seminar Veranstaltung statt. Ein Bericht darüber reiht sich nahtlos in die beiden bereits erschienen Ausgaben der Risala Aktuell ein. Wir weisen darauf hin, dass dieser Bericht aus den Notizen von TeilnehmerInnen entstanden ist, somit es kann also kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Dennoch sind wir der Meinung, dass aus dem untenstehenden Text ersichtlich wird, wie enorm wichtig Theoriebildung und internationaler Austausch auch und gerade für unsere politische Praxis sind. Theorie ist Praxis und umgekehrt.

Zu Anfang ein Wort der Risala aktuell Redaktion:

Es liegt in der Natur der Sache, dass ein dreitägiges Seminar mit ausgewiesenen Referenten, aktuellen Inhalten und einem höchst interessierten, sich rege beteiligenden Publikum an dieser Stelle nur in Fragmenten und in Stichworten wieder gegeben werden kann.

Weshalb veröffentlichen wir diese dennoch?

Wir sind der Überzeugung, dass die behandelten Themen dazu geeignet sind, die Theoriedebatte praxisbezogen zu vertiefen und weiter zu führen. Die Referate von Prof. Dr. Karam Khella, von Dr. Kahled Al-Masselmeh und von Herrn Generalkonsul César Méndez haben einen gemeinsamen Nenner: Widerstand gegen Unterdrückung und Imperialismus ist machbar, wird gemacht und wird schlussendlich auch zum Erfolg führen. In diesem Sinne können Veranstaltungen wie die hier dargelegte nicht hoch genug bewertet werden: Deren TeilnehmerInnen werden – davon sind wir überzeugt – die gehörten Inhalte weiter diskutieren, weiter denken und so in ihren Kreisen als Multiplikatoren wirken. Diese Wirkung soll, so hoffen wir, auch diese Risala aktuell Nr. 3 haben. Die unten aufgeführten Buchempfehlungen und Websites mögen dabei als Wegweiser dienen.

In den Diskussionen wurde klarkam klar heraus, dass die politischen Ereignisse derart miteinander verknüpft sind, dass die imperialistische Propaganda sich schwer tut damit, diese offensichtlichen Zusammenhänge zu verschleiern. So liegt es zum Beispiel auf der Hand, dass der Kampf des irakischen Volkes und der Widerstand in Venezuela dieselbe Ausgangslage haben: Frieden, Freiheit, soziale Wohlfahrt und keine imperialistischen Einmischungen! Dass der heldenhafte Kampf des irakischen Volkes gegen die – scheinbar unbezwingbare – Besatzungsmacht uns allen nützt liegt ebenso auf der Hand wie die Tatsache, dass uns sowohl das irakische, als auch das Volk von Venezuela leuchtende Beispiele für Widerstand geben. Widerstand leisten – wir als Redaktion der Risala aktuell sehen darin auch den Widerstand gegen eine imperialistische, anti arabische und zionistische Medien“kultur“. Dieser unsere Diskussionsbeiträge entgegenzuhalten sehen wir als eine unserer Aufgaben an. In diesem Sinne wünschen wir unserer Leserschaft Mut und die Bereitschaft zur Abkehr von gewohnten Situationen, hin zu einer neuen, universalistischen Annäherung an die Wirklichkeit,

Freitag, 29.04.05, 17.00 Uhr, Prof. Dr. Karam Khella:

Imperialismus und Revolution, Widerstand und Solidarität eine Einführung in Begriffe und Geschichte

„Imperialismus – dies ist mit Abstand das wichtigste Thema unserer Tage. Jedes andere Thema lässt sich unter diesem Thema subsumieren.

Wir befinden uns in einer Zeit des Paradigmawechsels. Bezeichnend dafür ist es, dass vertraute Lebenseinstellungen aufgegeben und andere dafür übernommen werden.

Im Folgenden werden wir von sechs Begriffen hören:

- Imperialismus
- Widerstand
- Revolution
- Solidarität
- Aufstand
- Befreiung

Diese sechs Begriffe sind gleichzeitig auch Gegenstände des Paradigmawechsels.

Gleich zu Anfang: Grosse Skepsis ist angebracht, gegen alle „ismus“ Begriffe (Kapitalismus, Sozialismus, Imperialismus. Insbesondere: „Imperialismus“. Dieser ist gleichbedeutend mit der „Anonymität des System“ eines Jeden und von Niemand... Niemand wird benannt, niemand trägt Verantwortung.

Imperialismus:

Wir gebrauchen, mangels eines besseren Begriffs, aber auch zum besseren Verständnis, den Begriff Imperialismus. Der Imperialismus ist kein Produktionsverhältnis, sondern ein Gewaltverhältnis. Dieser Begriff muss also ebenso geklärt werden, wie derjenige des historischen Determinismus: Was in der Geschichte eingetreten ist, das ist eingetreten, es hätte jedoch keinesfalls eintreten *müssen*. Historische Prozesse werden vom Menschen eingeleitet und vom Menschen gestaltet, sie folgen keiner vorbestimmten Gesetzmäßigkeit.

Widerstand: (Der Gewaltbegriff)

Folter, Mord und alle anderen Formen körperlicher Gewalt sind in der Debatte dazu geeignet, von allen anderen Formen der Gewalt abzulenken. Innerhalb des imperialistischen Systems gibt es keinen gewaltfreien Bereich.

Revolution:

Drei Revolutionstheorien herrschen vor:

1. **Die Focustheorie** nach Che Guevara (Die Revolution auf ein Land, einen Bereich fokussieren und sie von da aus weiter tragen).
2. **Die Klassenkampftheorie** (Diese ist ausschließlich in den imperialistische Staaten relevant. Weltweit existiert ein nationaler Konsens vor dem Klassenkonsens.)
3. **Der Volksaufstand im klassischen Sinn** (Die Hauptexponentin dieser Theorie war Rosa Luxemburg.) Beispiele für Volksaufstände:

Libyen

Sudan

Ägypten und

Venezuela in unseren Tagen. Das beste und zugleich das herausragendste Beispiel für

einen Volksaufstand ist die Intifada. Der Begriff Intifada ist heute in alle Sprachen eingegangen.

Wie wir schon jetzt erkennen können, besteht also ganz eindeutig ein Bedarf an neuen Thesen.

Widerstandstheorien

Marx hat, entgegen der allgemeinen Sicht, nicht zum antikapitalistischen Widerstand aufgerufen. Gemäß marxistischer Sicht, *müssen die ökonomischen Verhältnisse ausreifen, damit so eine revolutionäre Situation entstehen kann*. Die Revolution jedoch ist jetzt oder nie. Auf Schritt und Tritt sind wir mit dem stetig wachsenden Widerstandskampf der Völker konfrontiert.

Solidarität

Der Begriff „Solidarität“ bedarf keines Paradigmawechsels. Vielmehr brauchen wir in der Theoriebildung eine Vertiefung dieses Begriffs: Die Solidarität soll ein verbindendes Glied der Widerstandsbewegungen weltweit sein. Solidarität ist internationale Solidarität oder es ist keine Solidarität.

Der Imperialismus hat dies erkannt und gelernt, die Solidarität zu spalten.

Dadurch sind wir alle gefordert offensiver aufzutreten als bisher. Seit ihrerseiner letzten Aggression (gegen den Irak) sind die USA schwächer als je zuvor. Wie können wir unsere objektive Stärke besser nutzen als bisher?

Befreiung

Wer behauptet, dass die Revolution irgendwann mal in der Zukunft stattfinden soll, vertritt einen konterrevolutionären Standpunkt. Der Begriff „Befreiung“ gewinnt eine zentrale Bedeutung. Die Revolution oder die Befreiung findet hier und jetzt oder nie statt.

Intermezzo: Die Delegation der Gruppe Sedunia stellt ihr Projekt vor:

Die Befreiung komme aus dem Norden und werde missionarisch in den Süden exportiert. Der notwendige Paradigmawechsel dieser Aussage ist zentral: Es ist genau umgekehrt!

Gemäß dem Verständnis von Sedunia kommt die Befreiung aus dem Süden, namentlich aus dem arabischen Raum.

Sedunia wurde 2001 in Wien von österreichischen und türkischen Studentinnen gegründet. In der Folge wurde Sedunia vorgeworfen, sie würde mit „völkischen Gruppen“ zusammen arbeiten, gemeint war damit die palästinensische Gemeinde Wiens! Diese absurden Angriffen kamen nicht etwa von bürgerlicher Seite, sondern aus linken Kreisen.

Die TeilnehmerInnen des Seminars beglückwünschen die Delegation zur ihrer politischen Klarheit und zu ihrer Tapferkeit. Besonders auch im Hinblick auf das entschiedene Entgegenreten der Gruppe gegen die Beschlagnahme der Zionisten von „Gedenktagen“ wie dem 9. November).

Samstag, 30.04.05, 11.00 Uhr, Dr. Kahled Al-Masselmeh

**Die Situation im arabischen Raum in Zeiten des Krieges und der Unterdrückung.
Perspektiven eines Widerstandes gegen den Imperialismus oder warum der Aggressor
sich selbst zerstört.**

Der arabische Raum umfasst 22 Länder, organisiert in der arabischen Liga, bevölkert wird dieser Raum von ca. 350 Millionen Menschen.

Nach dem 2. Weltkrieg gab es im Grunde nur Verlierer: Millionen Tote, verbrannte Erde überall. Das einzige Land, welches als Sieger betrachtet werden kann, sind die USA. Folgerichtig formulierten den auch die USA nach dem 2. Weltkrieg ihren imperialen Anspruch (Truman Doktrin). Zwar „beschränkte“ Truman seine Hegemonialansprüche noch auf Europa. Später jedoch erweiterte Eisenhower mit seiner Doktrin den Anspruch der USA auf die ganze Welt.

1955 wurde der Bagdad Pakt installiert. Insgesamt sollte dieser Pakt 25 Länder umfassen. Auf die Gründung des Bagdads Paktes reagierte die Sowjetunion mit der Gründung des Warschauer Paktes. Eine andere Folge des Bagdad Paktes war die Gründung zahlreicher Befreiungsbewegungen im arabischen Raum. 1956, nach der Dreier Aggression gegen Ägypten, bekamen all dieser Befreiungsorganisation massiven Zulauf. Nicht zuletzt dadurch wäre die Eisenhower Doktrin fast gescheitert.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion sahen die USA ihre Stunde gekommen. Seitdem wird mit allen Mitteln, mit allen Waffen versucht, die Hegemonialpolitik durchzusetzen.

Mit der Lostretung der Kriege gegen Jugoslawien und gegen Afghanistan kamen die USA zum Schluss, dass eine militärische Alleinherrschaft möglich sei. Nächstes Ziel ihrer Aggression war der Irak.

Der Irak ist ein enorm reiches Land, nicht nur aufgrund wegen der Ölvorkommen. Die Kriege seitens des Irans und der USA haben das Land enorm geschwächt. Obwohl der Iran sich selbst als Gegner des Imperialismus und als Gegner der USA darstellt, ist seine Rolle nicht über alle Zweifel erhaben. Der Schah von Iran kam mit Hilfe Großbritanniens an die Macht. Nachdem der Schah durch das Volk gestürzt wurde, zeichnete sich zuerst eine positive Entwicklung ab. Als jedoch der Schiitenklerus die Macht übernehmen konnte, stellte sich heraus, dass sich dessen Politik nicht wesentlich von der des Schahs unterscheidet.

Syrien und der Jemen sollten, nach dem Überfall auf den Irak gemäß den Plänen der USA, die nächsten Länder sein, welche angegriffen werden. Nach dem Kalkül des Pentagon sollte danach Ägypten, so quasi als „Geschenk“ in den Schoss der der USA fallen.

Diese Rechnung ist nicht aufgegangen. Durch ihre Aggression gegen den Irak stecken die USA nun in einer militärischen Krise. Die Verluste, die welche ihnen an Menschen und Material in den zwei Jahren, in denen dieser Krieg nun andauert, beigebracht wurden, haben sie in Vietnam während der sieben Jahre andauernden Aggression nicht eingefahren. Zum heutigen Zeitpunkt, am 30. April 2005 ist nun mehr gegen 50% des irakischen Territoriums befreit. Gemäß Berichten des CIA befinden sich im Irak ca. gegen 70'000 arabische Freiheitskämpfer, von den USA „Terroristen“ genannt, deren Zahl täglich steigt. Das US Projekt im nahen Osten ist bereits jetzt gescheitert. Darüber hinaus ist der Widerstand des irakischen Volkes ein leuchtendes Beispiel für alle Völker dieser Erde.

Das Problem des Westens ist simpel und schlicht, dass die arabische Welt auf Dauer nicht zu besetzen ist.

Die USA, als einzig verbleibende militärische Großmacht hätten es in der Hand gehabt, eine humane Politik frei von Gier und Faschismus, nicht gierige und nicht faschistoide Politik zu etablieren. Diese Chance haben sie vertan, kein Land der Erde wird den USA nun noch trauen, selbst die ehemaligen Verbündeten der USA stehen nicht mehr hinter dieser Politik. So kann das Fazit gezogen werden: Die Hegemonialabsichten der USA sind gescheitert, der einzig bleibende verlässliche Partner für die Politik der USA sind die Zionisten. Dies war auch ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Grund für die Aggression gegen den Irak: Würde die gesamte Welt sechs Monate lang aufhören Israel mit Waffen, Material und Geld zu unterstützen, Israel würde aufhören zu existieren. Nicht zuletzt deswegen war der Angriff gegen den Irak ein zionistischer Plan. Die Zerstörung des Irak ist gegen alle Interessen, auch gegen US-amerikanische Interessen. Einzig Israel profitiert kurzfristig von dieser Zerstörung.

Samstag, 30.04.05, 16.00 Uhr, César Méndez, Generalkonsul Venezuela:

Revolution als Beispiel für die Welt? Kooperationen gegen den Imperialismus als Chance für die Zukunft von uns allen?

In der gesamten Welt besteht die Absicht, eine Zusammenarbeit aller anti imperialistischen Kräfte zu etablieren.

Auch aus diesem Grund wird nächste Woche auf dem südamerikanischen Kontinent, in Brasilien, eine Gipfelkonferenz unserer arabischen Bruderstaaten stattfinden.

Alle vernunftbegabten Menschen wünschen sich Frieden, Menschlichkeit, und soziale Wohlfahrt. Umgekehrt ist die Zahl der Menschen, welche unter Unterdrückung und Fremdherrschaft leiden, sehr groß. Wir können hier unmöglich all die Greuelthaten aufzählen, welche im Namen der „Religion“ oder der „Demokratie“ begangen wurden. Die politische und soziale Tragödie in unserem Kontinent begann mit der Ankunft der Konquistadoren. Mehr als 200 Jahre lang verwüsteten und terrorisierten sie unsere Länder, bis es unter dem Führer Simon Bolívar gelang das Joch abzuschütteln. Die letzten 200 Jahre waren – nicht nur für Venezuela – gekennzeichnet durch die Bedrohung seitens der USA. 1830 sagte ein mexikanischer Magnat ein Wort welches seither in ganz Mittel- und Südamerika Geltung hat: *Armes Mexiko, so weit weg von Gott und so nahe bei den USA.*

Wie viele andere Länder, wurde auch Venezuela von den USA als ihr Hinterhof betrachtet. Dies änderte sich schlagartig mit der Entdeckung des Erdöls, über welches die USA nun meinten nach ihren Gutdünken frei verfügen zu können.

Mehr oder weniger war dies auch so bis zur Wahl unseres Präsidenten Herrn Hugo Chavez. Von allem Anfang an waren die Pläne von Chavez für die USA ein Dorn im Auge. Der CIA und einige venezuelanische Vasallen versuchten seine Wahl zu hintertreiben, was jedoch nicht gelang. In der Folge wurde gegen Chavez geputscht. (11. April 2002) Der gewählte Präsident war für genau 48 Stunden nicht im Amt. Während dieser 48 Stunden ging das Volk in ganz Venezuela auf die Strasse um für die Wiedereinsetzung von Chavez zu demonstrieren. Die Menschen, die welche Waffen hatten, nahmen diese Waffen mit zu den Demonstrationen, betonten jedoch von Anfang an, dass sie für Frieden und für Demokratie

einstehen, dass sie also ihre Waffen nur im äußersten Notfall gebrauchen würden. Dazu kam es zum Glück nicht. Präsident Chavez kam durch den Druck von unten wieder zurück in sein Amt. Dies ist jedoch nicht das Ende der Geschichte. Die USA hören nicht auf, den Präsidenten, seine Administration und das Volk von Venezuela zu diffamieren. So wurde Chavez unter anderem der Wahlfälschung bezichtigt. Er trat dem entgegen, indem er Neuwahlen ausrief und sich erneut zu Wahl stellte und wiederum wählte das Volk von Venezuela Hugo Chavez. Dies ist mit einigen wenigen Worten erklärbar: Präsident Chavez hat die Ölquellen Venezuelas verstaatlicht, er steht ein für soziale Gerechtigkeit, für direkte Demokratie, für eine Umverteilung des Reichtums von oben nach unten und er befreit unser Land vom Einfluss unserer so genannten Freunde im Norden. Venezuela ist Mitglied der OPEC und eine der ersten Amtshandlungen von Präsident Chavez war es, die übrigen OPEC Staaten zu besuchen um mit ihnen über Fördermengen und den Preis pro Barel zu diskutieren. In der Folge warnten die USA die OPEC Staaten davor, diesen Mann zu empfangen. Nur wenige folgten dieser Aufforderung und im Nachhinein kann gesagt werden, dass die Reise des Präsidenten ein Erfolg war.

Abschließend möchte ich sagen, dass es in Venezuela gelungen ist, eine gewaltlose Revolution von unten zu etablieren. Wir haben eine Verfassung verabschiedet, welche dem Volk sämtliche Rechte zurückgibt. Frauen, Männer, Indigenas alle sind gleichgestellt. Wir haben bewiesen, dass keine Macht und sei sie auch noch so hochgerüstet und aggressiv an der Macht des Volkes vorbei kommt.

-
- Bücher: Die Gespaltene Welt – Imperialismus heute: Karam Khella, TuP Verlag, Hamburg
Die Geschichte der arabischen Völker von den Anfängen bis zur Gegenwart: Karam Khella, TuP Verlag, Hamburg
Risala Nr. 6, Schwerpunkt Irak: Div. AutorInnen, AK Süd- Nord (Hrsg.b), TuP Verlag, Hamburg
Nationalismus im arabischen Raum: Khaled Al-Masselmeh, TuP Verlag, Hamburg
- Websites: <http://www.rebellion.org/> Informationen und Analysen zum Mittel- und Südamerikanischen Raum (in Spanisch)
<http://www.sedunia.org/> Mit „Perspektive Süd“ und „Widerstandsreport. (Wird im obigen Text erwähnt)
<http://www.albasrah.net/index1.html> Texte, Bilder und Informationen zum Irak. Sehr empfehlenswert (in englischer und in arabischer Sprache)